Impressum

Herausgeber:
Deutscher Berufsverband
für Pflegeberufe DBfK e. V.
Alt-Moabit 91 | 10559 Berlin
Tel.: (0 30) 21 91 57-0
dbfk@dbfk.de | www.dbfk.de

Verantwortlich:
Peter Tackenberg
(stellv. Geschäftsführer)

Redaktion:
Ivonne Köhler-Roth
redaktion@dbfk.de

Primärversorgung braucht einen Systemwechsel



Robert Bitterlich
Projektmanager Community Health Nursing im DBfK Bundesverband

Konzepte für eine moderne Primärversorgung liegen auf dem Tisch: Für Community Health Nursing (CHN) und Advanced Practice Nursing (APN) gibt es internationale Vorbilder und sehr konkrete Vorschläge. Wir brauchen jetzt gesetzliche Rahmenbedingungen, Regelversorgung und echte Teamarbeit statt weiterer Modellprojekte. Die Zeit für politische Entscheidungen ist gekommen!

Zwei zentrale Gesetzgebungsvorhaben – das Gesetz zur Reform der Primärversorgung und das Pflege- und Gesundheitsexperten-Einführungsgesetz (APN-Gesetz) – stehen dafür allerdings weiterhin aus. Beide bieten die Chance, die professionelle Pflege stärker in die primäre Gesundheitsversorgung einzubinden und ihre Kompetenzen besser zu nutzen.

Auch für das vom Bosch Health Campus geförderte und über die Agnes-Karll-Gesellschaft im DBfK umgesetzte Projekt „Community Health Nursing – Gesundheitsversorgung sichern und weiterentwickeln“ sind diese Vorhaben zentral. Das Projekt nähert sich seinem Abschluss, das ist Anlass zurückzublicken: Was wurde erreicht und wie hat sich der DBfK in die Diskussion um eine zukunftsfähige Primärversorgung eingebracht?

Mit der Tagung „Gesundheit in der Kommune“ 2025 und der Internationalen Fachtagung „Community Health Nursing – Primärversorgung stärken – Impulse für ein modernes Gesundheitssystem“ in diesem Jahr haben wir insgesamt rund 670 Teilnehmende erreicht. Wir haben Herausforderungen und Lösungen für die Gesundheitsversorgung vor Ort sowie internationale Beispiele für eine stärkere Rolle der Pflege in der Primärversorgung diskutiert.

Im letzten Jahr begann zudem ein Arbeitsprozess zur Frage, wie Aufgaben zwischen Community Health Nurses und Ärzt:innen kompetenzorientiert neu verteilt werden können. Die Ergebnisse wurden am 30. September 2026 veröffentlicht. Damit liegt ein konkreter Vorschlag vor, wie Pflegefachpersonen mit erweiterten Kompetenzen in eine zukunftsfähige Primärversorgung eingebunden werden können.

Ein darauf aufbauendes Gutachten beleuchtet die Haftungsfragen bei eigenverantwortlicher erweiterter Heilkundeausübung durch Community Health Nurses. Die zentrale Aussage ist: Wer Aufgaben im Wege der Substitution eigenverantwortlich übernimmt, trägt dafür auch die haftungsrechtliche Verantwortung. Gleichzeitig werden Ärzt:innen von dieser Verantwortung entlastet. Das ist längst überfällig. Viele dieser Aufgaben werden heute bereits von Pflegefachpersonen übernommen – allerdings in Delegation und damit auf ärztliche Anordnung. Angesichts von demografischem Wandel und Fachkräftemangel ist das als alleiniges Modell nicht mehr zukunftsfähig!

Wie eine neue Aufgabenverteilung praktisch aussehen kann, zeigte 2025 eine Studienreise nach Finnland. Dort ist die Pflege fest in die Primärversorgung eingebunden. In Primärversorgungszentren sind Pflegefachpersonen häufig die erste Anlaufstelle für gesundheitliche Anliegen. Sie übernehmen die Ersteinschätzung und führen eigene Sprechstunden durch, beispielsweise für Menschen mit chronischen Erkrankungen. Mit diesen Rollen sind auch weitergehende medizinische Befugnisse verbunden.

Angesichts solcher Beispiele stellt sich zwangsläufig die Frage: Wie können wir auch in Deutschland die Kompetenzen der Pflege stärker für die Primärversorgung nutzen und damit die Versorgung der Bürger verbessern?

Verschiedene Stellungnahmen, Positionspapiere und Fachbeiträge zeigen bereits mögliche Wege auf. Entscheidend wird sein, den Dialog zwischen den Berufsgruppen weiterzuführen und eine kompetenzorientierte Aufgabenverteilung in den Mittelpunkt zu stellen. Dabei geht es nicht darum, Aufgaben lediglich von einer Berufsgruppe auf eine andere zu verlagern. Ziel muss vielmehr eine Versorgung sein, die Doppelstrukturen und unnötige Bürokratie reduziert und Über-, Unter- sowie Fehlversorgung vermeidet. Für die Rolle der Community Health Nurse sind wesentliche Treiber die zahlreichen Initiativen, die bereits heute in Deutschland bestehen. Community Health Nurses arbeiten in sehr unterschiedlichen Projekten und Versorgungsstrukturen und entwickeln das Berufsbild damit ganz praktisch weiter. Auch für die Etablierung einer Primärversorgung liegen Vorschläge in mehr als ausreichender Zahl vor.

Eine zukunftsfähige Primärversorgung muss für Bürger:innen eine verlässliche erste Anlaufstelle für gesundheitliche, pflegerische und soziale Fragen sein. Das gelingt nicht durch einzelne Berufsgruppen, sondern durch Teamversorgung als neuen Standard. Alle beteiligten Professionen müssen ihre Kompetenzen so eigenverantwortlich wie möglich einbringen können. Nicht die Menschen sollten sich im Versorgungssystem zurechtfinden müssen – das System muss sich an den Menschen orientieren. Die Frage ist nicht mehr, ob wir neue Strukturen brauchen, sondern wie lange wir es uns noch leisten wollen, über sie zu debattieren, statt sie umzusetzen.

Pflege kürzen? Nicht mit uns!

Am 11. November 2026 geht die Profession Pflege in Berlin gemeinsam auf die Straße. Als Mitgliedsverband des Deutschen Pflegerats beteiligt sich der DBfK an der Demonstration unter dem Motto:

Pflege kürzen?
Das trifft Dich. Das trifft uns alle.
NICHT MIT UNS.

Gemeinsam machen wir deutlich: Pflege braucht verlässliche Rahmenbedingungen, die konsequente Nutzung pflegerischer Kompetenzen und eine verbindliche Beteiligung an politischen Entscheidungen.

Seid mit dabei und zeigt: Wir sind da und mischen uns ein

Damit wir als DBfK gemeinsam sichtbar sind, treffen wir uns um 13.30 Uhr vor dem Paul-Löbe-Haus gegenüber vom Bundeskanzleramt. Ihr erkennt uns an den DBfK-Fahnen und dem Transparent „Pflege ist kein Sparschwein“. Wir haben Fähnchen und Trillerpfeifen dabei, eigene Transparente sind willkommen. Von dort gehen wir gemeinsam zum Start der Demonstration.

Folgender Ablauf ist geplant (kurzfristige Änderungen möglich)**:**

- 14 Uhr Eröffnung durch Christine Vogler, Präsidentin des Deutschen Pflegerats und Start am Bundeskanzleramt (Otto-von-Bismarck-Allee)
- 1. Zwischenkundgebung: Brandenburger Tor / Platz des 18. März (ca. 14.45 Uhr)
- 2. Zwischenkundgebung: Mauerstraße / Französische Straße (ca. 15.45 Uhr)
- Abschlusskundgebung: Brandenburger Tor (ca. 16:30 Uhr)
- Ende 17 Uhr

Auch die Zwischenkundgebungen werden von DBfK-Redner:innen unterstützt. Der Demo-Zug wird von einem Bühnen-LKW mit Mikrofon begleitet und auf einem Teil der Strecke von einer Trommlergruppe unterstützt.

Aktuelle Informationen und Downloads für Poster, Forderungspapiere, Laufkarte etc. findet ihr auf der Webseite des Deutschen Pflegerats.

Die Demonstration ist Teil der Kampagne **#DeutschlandWelchePflegeWillstDu?** des Deutschen Pflegerats. Bringt Kolleg:innen, Familie, Freunde und Nachbarn mit und und macht gemeinsam mit uns Pflege sichtbar und hörbar: Denn Pflege betrifft uns alle.



Pflegestrukturkommission eingesetzt: Wir verschaffen der Pflegepraxis Gehör

Die Bundesregierung hat offiziell die neue Pflegestrukturkommission berufen. Das 13-köpfige Gremium unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Georg Cremer und Prof. Gabriele Kuhn-Zuber hat die gewaltige Aufgabe, Empfehlungen für eine krisenfeste und zukunftssichere Pflegeversicherung zu erarbeiten.

Ein Blick auf die Zusammensetzung der Kommission zeigt ein vielschichtiges Bild:

- **Positiv zu bewerten** ist ohne Zweifel die Einbindung ausgewiesener pflegewissenschaftlicher Fachexpertise – allen voran durch Prof. Dr. Martina Hasseler – sowie weiterer Expert:innen aus Recht, Sozialpolitik und Ökonomie. Damit sind wichtige wissenschaftliche Grundlagen im Gremium verankert.
- **Die Kehrseite der Medaille:** Die unmittelbare Vertretung der Pflegepraxis sucht man am Kommissionstisch vergebens.

Warum wir jetzt von außen laut sein müssen

Für den DBfK ist klar: Wenn die Politik die professionelle Pflege nicht direkt an den Verhandlungstisch holt, müssen wir der Praxis von außen umso lauter Gehör verschaffen!

Dazu haben wir der Kommission unser DBfK-Positionspapier mit pflegefachlichen Empfehlungen zugeschickt, in dem wir klarstellen, dass rein theoretische Reformkonzepte oder ökonomische Rechenmodelle zu kurz greifen, wenn sie an den Versorgungsrealitäten der professionell Pflegenden vorbeigeplant werden. Eine Debatte, die sich primär um die Umverteilung von Finanzströmen dreht, löst keinen einzigen Engpass vor Ort. Wer die Pflegeversicherung dauerhaft stabilisieren will, muss zwingend die berufliche Autonomie und die Handlungskompetenzen der Pflegefachpersonen stärken.

Damit die Pflegestrukturkommission nicht an den drängenden Problemen des Alltags vorbeiberät, haben wir mit unserem aktuellen Positionspapier einen klaren Fahrplan vorgelegt. Wir zeigen auf, welche Weichen jetzt gestellt werden müssen – damit Reformen bei den Menschen mit Pflegebedarf und den Pflegenden ankommen:

- **Echte Autonomie statt bloßer Delegation:** Warum die Pflege eigene Leistungs- und Verordnungsrechte benötigt.
- **Qualitäts- und Effizienzmotoren nutzen:** Wie Advanced Practice Nurses (APN) und Community Health Nurses (CHN) Versorgungslücken schließen.
- **Langfristige Finanzierung sichern:** Wie die Auflösung der Sektorengrenzen und die Befreiung der Pflegekassen von versicherungsfremden Leistungen das System finanziell entlasten.

Jetzt noch mitmachen bei DBfKplusEins!

Unsere Mitgliederwerbeaktion DBfKplusEins geht in die letzte Runde: Noch bis einschließlich 1. Dezember 2026 könnt ihr eure Kolleg:innen für eine Mitgliedschaft im DBfK gewinnen und damit unsere gemeinsame berufspolitische Stimme stärken.

Die aktuellen Gesetzesvorhaben zeigen, wie wichtig eine starke Interessenvertretung für die Pflege ist. Wenn es um Finanzierung, Personalausstattung und Arbeitsbedingungen geht, müssen die Perspektiven beruflich Pflegender hörbar und sichtbar sein. Das ist die Aufgabe eines Berufsverbands, der vom Engagement seiner Mitglieder für ihre beruflichen Belange lebt.

Wer bis zum 1. Dezember ein neues Mitglied wirbt, nimmt gemeinsam mit der geworbenen Person als Tandem an unserer Verlosung teil. Jede erfolgreiche Werbung zählt als eigenes Los und erhöht die Gewinnchance. Die Auslosung findet am 4. Dezember 2026 bei unserer nächsten Präsenz-Vorstandssitzung statt.

Zu gewinnen gibt es **DBfK-gebrandete iPads, Bildungsgutscheine und DBfK-Hoodies**. Zusätzlich erhält jede werbende Person einmalig einen **DBfK-Rolltop-Rucksack** als Dankeschön.

Alle Informationen zur Aktion und gute Argumente für eine DBfK-Mitgliedschaft.

Aktion beim Deutschen Pflegetag

Auch auf dem Deutschen Pflegetag am 12. und 13. November 2026 im hub27 auf der Messe Berlin läuft unsere Aktion. Kommt vorbei, bringt eure Kolleg:innen mit und erhaltet euer Geschenk gleich vor Ort.



Mitgliedertreff am DBfK-Stand

Am Donnerstag, 12. November um 13.45 Uhr sehen wir uns am DBfK-Stand zum Mitgliedertreff mit Präsidentin Vera Lux und einem gemeinsamen Foto. Anschließend um 14.30 Uhr stellen die Vorstandsmitglieder Lina Gürtler und Andrea Uhlmann den DBfK gleich nebnan auf der Pflege-to-go-Bühne des Deutschen Pflegerats vor.

Vorbehaltsaufgaben in der Langzeitpflege: Wie gelingt die Umsetzung?

Wie werden die pflegerischen Vorbehaltsaufgaben in der stationären und ambulanten Langzeitpflege umgesetzt? Welche Herausforderungen gibt es im Alltag? Mit einer bundesweiten Befragung möchte die Arbeitsgruppe Vorbehaltsaufgaben des DBfK Südwest Antworten auf diese Fragen finden. Führungskräfte sind eingeladen, ihre Erfahrungen einzubringen.

Mit dem Pflegeberufegesetz wurden in § 4 Aufgaben festgelegt, die ausschließlich Pflegefachpersonen vorbehalten sind. Dazu gehören die Erhebung und Feststellung des individuellen Pflegebedarfs, die Steuerung des Pflegeprozesses sowie die Sicherung und Entwicklung der Pflegequalität. Mit dem Gesetz zur Befugniserweiterung und Entbürokratisierung in der Pflege (BEEP) gewinnt die eigenverantwortliche Ausübung pflegerischer Aufgaben weiter an Bedeutung.

Doch wie sieht die Umsetzung der Vorbehaltsaufgaben in der Praxis aus? Welche Strukturen haben sich bewährt, wo bestehen Schwierigkeiten und welche Unterstützung benötigen Einrichtungen? Aktuelle fachwissenschaftliche Diskussionen und erste empirische Befunde legen nahe, dass die Umsetzung in vielen Einrichtungen der Langzeitpflege bislang unterschiedlich ausgeprägt ist und zahlreiche Fragen zur praktischen Umsetzung bestehen.

Um ein aktuelles Bild aus der Praxis zu gewinnen, führt die Arbeitsgruppe Vorbehaltsaufgaben des DBfK Südwest eine bundesweite Befragung unter Führungskräften in der stationären und ambulanten Langzeitpflege durch.

Die Ergebnisse sollen dazu beitragen, Herausforderungen sichtbar zu machen, praxisnahe Lösungen zu entwickeln und die berufspolitische Arbeit des DBfK zu unterstützen.

Zur Befragung

Die anonyme Befragung richtet sich an Führungskräfte in der stationären und ambulanten Langzeitpflege. Die Teilnahme dauert etwa 10 bis 15 Minuten und ist noch bis zum **20. November 2026** möglich. Die Ergebnisse werden im Anschluss öffentlich zur Verfügung gestellt.

Warum eure Teilnahme jetzt wichtig ist:

- Ihr gestaltet Strukturen und Prozesse – eure Einschätzung zeigt Chancen und Hürden in der Langzeitpflege.
- Die Umsetzung der Vorbehaltsaufgaben beeinflusst direkt Pflegequalität, Sicherheit der Versorgung und die professionelle Rolle der Pflege.
- Eure Rückmeldung fließt in berufspolitische Initiativen ein und unterstützt die Weiterentwicklung der Langzeitpflege.
- Es braucht praxisnahe Lösungen, damit die Vorbehaltsaufgaben im Alltag der Langzeitpflege wirksam umgesetzt werden können.



APN in der Langzeitpflege: komplexe Versorgung professionell steuern



Die Anforderungen an die Langzeitpflege wachsen: Demografischer Wandel, Multimorbidität und komplexe Versorgungsverläufe erfordern neue Rollen und mehr pflegefachliche Verantwortung. Advanced Practice Nurses (APN) und andere akademisch qualifizierte Pflegefachpersonen können einen wichtigen Beitrag dazu leisten, die Versorgung in der Langzeitpflege zu stabilisieren und professionell zu steuern.

In unserem Webtalk unter dem Titel „APN in der Langzeitpflege – komplexe Versorgung professionell steuern“ geht es darum, welche Aufgaben akademisch qualifizierte Pflegefachpersonen in der stationären und ambulanten Langzeitpflege sowie im Quartier übernehmen können. Im Mittelpunkt stehen unter anderem Case Management, Pflegeberatung, Koordination und Prozesssteuerung sowie die Zusammenarbeit mit Pflegeteams, Angehörigen und weiteren Berufsgruppen.

Anna Tapiwa Marange, akademische Mitarbeiterin an der Hochschule Freiburg, wird aktuelle Erkenntnisse zum Einsatz akademisch qualifizierter Pflegefachpersonen in der Langzeitversorgung vorstellen. Sie zeigt, welches Potenzial diese Rollen bieten, aber auch, welche Hürden in Deutschland noch bestehen, etwa bei rechtlichen Rahmenbedingungen, Refinanzierung und der praktischen Einbindung in bestehende Teams.

Den internationalen Blick bringt Caroline Bohlender ein. Sie beschäftigt sich mit berufsrechtlichen Regelungen zu Advanced Practice Nursing und zeigt anhand internationaler Erfahrungen, wie APN in der Langzeitpflege Verantwortung übernehmen, Versorgung koordinieren und beispielsweise dazu beitragen können, unnötige Krankenhauseinweisungen zu vermeiden.

Der Webtalk bietet Gelegenheit, aktuelle Erkenntnisse kennenzulernen, internationale Erfahrungen zu diskutieren und gemeinsam darüber ins Gespräch zu kommen, wie APN in der deutschen Langzeitpflege nachhaltig verankert werden kann. Die Teilnahme ist kostenfrei und steht allen Interessierten offen.

Jetzt anmelden

Mittwoch, 25. November 2026, 17.30-19 Uhr
Moderation: Stefan Werner (DBfK-Vizepräsident)
Ort: Zoom

Der nächste Teil unserer APN-Webtalks folgt am 9. Dezember, 17.30-19 Uhr. Dann geht es um APN in Critical Care – Handlungsfelder und Verantwortlichkeiten.

Gesundheit gehört in die Schule – School Nurses auch

Wie kann Schulgesundheitspflege in Deutschland dauerhaft und flächendeckend etabliert werden? Mit einer neuen digitalen Web-Workshop-Reihe bringt der DBfK Südwest unterschiedliche Perspektiven zusammen und richtet den Blick auf konkrete Wege von einzelnen Projekten hin zu verlässlichen Strukturen.



Unter dem Titel **„Gesundheit gehört in die Schule – School Nurses auch“** finden zwischen November 2026 und März 2027 insgesamt vier Web-Workshops statt. Sie richten sich an unterschiedliche Zielgruppen aus Politik und Verwaltung, Schulen, Eltern und Schüler:innen sowie an weitere Akteur:innen, die sich mit Schulgesundheit beschäftigen.

Den Auftakt macht am **26. November 2026 von 18 bis 19.30 Uhr** ein Web-Workshop für Vertreter:innen aus Politik und Verwaltung. Im Mittelpunkt steht die Frage, was benötigt wird, damit Schulgesundheitspflege nicht auf einzelne Modellprojekte beschränkt bleibt, sondern dauerhaft in verlässlichen Strukturen verankert werden kann.

Zur Anmeldung bei Zoom

Dazu bringen **Ulrich Striegel vom Hessischen Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen** und **Janina Rösch, Schulgesundheitsfachkraft**, zwei gleichwertige Perspektiven ein: die politische und administrative Umsetzung auf der einen und die konkrete Arbeit der Schulgesundheitspflege im Schulalltag auf der anderen Seite. Gemeinsam mit den Teilnehmenden sollen Erfahrungen, Hürden und mögliche nächste Schritte diskutiert werden.

Weitere Web-Workshops folgen im Januar, Februar und März – zu den konkreten Terminen und Inhalten informieren wir hier und via E-Mail-Einladung an unsere Mitglieder. Dabei stehen Schulen und pädagogische Fachkräfte sowie Eltern und Schüler:innen im Mittelpunkt. Ein vierter Termin erweitert die Reihe um die internationale Perspektive: Vertreter:innen internationaler Schulen in Deutschland sollen Einblicke geben, wie School Nursing dort organisiert ist und welche Erfahrungen sich für die weitere Entwicklung in Deutschland nutzen lassen.

Die Web-Workshops verbinden kurze fachliche Impulse mit Diskussion und Beteiligung. Ziel ist es, Anforderungen aus den unterschiedlichen Perspektiven sichtbar zu machen, Unterstützer:innen miteinander zu vernetzen und konkrete Ansatzpunkte für die weitere politische und fachliche Arbeit zu gewinnen.

Die Reihe knüpft an die Empfehlungen des interdisziplinären Expert:innenrats zur Schulgesundheitspflege an. Der DBfK setzt sich dafür ein, School Nurses bundesweit als festen Bestandteil einer gesundheitsfördernden und inklusiven Schule zu etablieren.

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Forum Junge Pflege: Wichtig ist, sich einzumischen



Gute Stimmung beim diesjährigen Forum Junge Pflege.

Wie sieht die Zukunft der Profession Pflege aus und wie können junge Pflegefachpersonen sie aktiv mitgestalten? Darum ging es beim Forum Junge Pflege am 10. Oktober 2026 in Berlin. Die Lenkungsgruppe Junge Pflege des DBfK hatte einen abwechslungsreichen Tag mit fachlichen Impulsen, berufspolitischen Diskussionen und persönlichem Austausch organisiert.

Deutlich wurde dabei vor allem: Junge Pflegefachpersonen wollen nicht nur über Veränderungen sprechen, sondern die Zukunft ihres Berufs aktiv mitgestalten. Und sie sind motiviert dazu, zum Beispiel als die kommenden Führungspersonen.

So zeigten ihnen Pflegemanagerin Sabine Brase und Klinikpflegeleiterin Angela Schweitzer was „New Leadership in der Pflege“ ausmacht und wie zeitgemäße Führung den unterschiedlichen Bedürfnissen von Pflegefachpersonen gerecht werden kann. Besonders die Bedeutung psychologischer Sicherheit, einer wertschätzenden Teamkultur und die Herausforderungen beim Übergang von der Ausbildung in den Beruf wurden beleuchtet. Gute Führung bedeutet dabei nicht nur, Verantwortung zu übernehmen, sondern auch Entwicklung zu ermöglichen, Vertrauen zu schaffen und Mitarbeitende in ihrer Selbstwirksamkeit zu stärken.

In den anschließenden Workshops konnten die Teilnehmenden die Themen vertiefen. Neben modernen Führungskonzepten stand auch die Sprachsensibilität in der Pflege auf dem Programm. Silke Weber zeigte, wie Sprache unsere Wahrnehmung beeinflusst und weshalb eine bewusste, respektvolle und fachlich präzise Kommunikation ein wichtiger Bestandteil professionellen Handelns ist.



Sabine Brase (vorn links) und Angela Scheitzer (re.) gaben Einblicke in zeitgemäße Führungsstrategien ...



... und Silke Weber regte zum kritischen Hinterfragen der Sprachverwendung im Berufsalltag an.

Pflegepolitik geht uns alle an

Am Nachmittag rückte die aktuelle berufspolitische Lage in den Mittelpunkt. Ingo Böing, stellv. Bundegeschäftsführer, diskutierte mit den Teilnehmenden über die Herausforderungen zwischen Kostendruck, Strukturreformen und der weiteren Professionalisierung der Pflege. Dabei ging es nicht nur um aktuelle politische Entwicklungen, sondern vor allem um die Frage, wie Pflegefachpersonen ihre Erfahrungen und ihre fachliche Expertise in politische Entscheidungsprozesse einbringen können. Denn berufspolitisches Engagement beginnt nicht erst in politischen Gremien, sondern überall dort, wo Pflegefachpersonen ihre Stimme erheben, sich vernetzen und gemeinsam für bessere Rahmenbedingungen eintreten.

Junge Pflege lebt vom Mitmachen

Das Forum bot auch viel Raum für persönliche Gespräche, neue Kontakte und gemeinsame Ideen.
Die Lenkungsgruppe Junge Pflege stellte ihre Arbeit vor, beantwortete Fragen und sammelte mit den Teilnehmenden Anregungen für eine Mutmachbroschüre. Auch beim gemeinsamen Abendprogramm wurde der Austausch in entspannter Atmosphäre fortgesetzt.

Ein besonderer Dank gilt der Lenkungsgruppe Junge Pflege, die das Forum mit großem ehrenamtlichem Engagement vorbereitet und gestaltet hat. Die Mitglieder zeigen eindrucksvoll, wie wichtig junge Perspektiven für die berufspolitische Arbeit des DBfK sind. Sie bringen Themen ein, setzen eigene Schwerpunkte und schaffen Räume, in denen junge Pflegefachpersonen sich austauschen, vernetzen und gemeinsam etwas bewegen können.

Das Forum Junge Pflege macht Mut, sich einzumischen und Verantwortung für die Zukunft der eigenen Profession zu übernehmen. Der DBfK bietet dafür eine starke Gemeinschaft und vielfältige Möglichkeiten, sich mit eigenen Ideen und Erfahrungen einzubringen. Denn die Zukunft der Profession Pflege wird nicht nur von politischen Entscheidungen bestimmt – sie wird auch von den Menschen gestaltet, die sich heute für sie engagieren.

Wissenschaftsrat setzt wichtigen Impuls für Community Health Nursing



Podiumsdiskussion der Fachtagung. (Foto: Wissenschaftsrat | P. Meuser)

Dass sich der Wissenschaftsrat des Themas Community Health Nursing annimmt, ist ein bedeutsames wissenschaftspolitisches Signal. Am 20. Oktober 2026 brachte seine Fachtagung an der HAW Hamburg Vertreter:innen aus Wissenschaft, Politik und Versorgung zusammen. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie Community Health Nurses (CHN) zu einer stärker auf Prävention und Gesundheitsförderung ausgerichteten Versorgung beitragen können und welche Voraussetzungen dafür geschaffen werden müssen.

Die Veranstaltung verband wissenschaftliche und berufspolitische Perspektiven mit Erfahrungen aus der Praxis. Projekte aus verschiedenen Regionen zeigten, wie CHN bereits heute Versorgung gestalten. In drei World Cafés diskutierten die Teilnehmenden anschließend Qualifizierungswege, das wissenschaftliche Profil sowie Berufsperspektiven und interprofessionelle Zusammenarbeit. Die Ergebnisse wurden zum Abschluss in einem gemeinsamen „Call to Action“ zusammengeführt.

Für den DBfK ist das Engagement des Wissenschaftsrats eine wichtige Unterstützung seiner langjährigen Arbeit. Seit 2017 haben wir mit der Agnes-Karll-Gesellschaft und mit Förderung der Robert Bosch Stiftung beziehungsweise des Bosch Health Campus konzeptionelle Grundlagen,Studienangebote und Praxisprofile vorangebracht. Dass nun der Wissenschaftsrat die Potenziale von CHN für einen gesundheitsorientierten Kulturwandel aufgreift, verleiht dem Anliegen zusätzliches Gewicht: Die Weiterentwicklung pflegerischer Rollen ist eine gemeinsame Aufgabe von Wissenschaft, Bildung und Versorgungspolitik.

Eigenverantwortung und Zusammenarbeit stärken

Ein zentrales Thema der Tagung war die Eigenverantwortung in der Berufsausübung – ausdrücklich auch bei Prävention und Gesundheitsförderung. Ebenso wichtig war den Teilnehmenden, die Schnittstellen zwischen Gesundheits- und Sozialprofessionen besser zu nutzen und verbindliche interprofessionelle Versorgungspfade zu entwickeln. Dafür braucht es Klarheit darüber, wer welche Aufgaben und Entscheidungen verantwortet und wie die Zusammenarbeit organisiert wird.

Hier knüpfen die im September veröffentlichten Arbeiten des DBfK und des Bosch Health Campus an. Ein gemeinsamer Arbeitskreis von CHN und Hausärzt:innen hat Vorschläge für eine neue Aufgabenverteilung in der Primärversorgung konkretisiert. Ergänzend liegt ein Rechtsgutachten zur eigenverantwortlichen Heilkundeausübung und den damit verbundenen Haftungsfragen vor. Die fachliche Diskussion lässt sich damit auf konkrete Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Umsetzungsschritte beziehen.

Auch die Verbindung von Praxis und Forschung nahm breiten Raum ein. Die Teilnehmenden sprachen sich dafür aus, Forschung im Rollenprofil zu stärken und Daten aus dem Versorgungsalltag strukturiert zu erheben und wissenschaftlich zu nutzen. Weitere Anliegen waren die interdisziplinäre Vernetzung, Freiräume für interprofessionelles Lehren und Lernen sowie Fort- und Weiterbildungsmodule, die Spezialisierung und Durchlässigkeit ermöglichen.

Aus Qualifikation müssen berufliche Perspektiven werden

Für den DBfK bleibt entscheidend, dass aus diesen Ansätzen verlässliche Beschäftigungs- und Entwicklungsmöglichkeiten entstehen. Dazu gehören ein gesetzlicher Rahmen für APN und CHN, eigenständige Entscheidungsbefugnisse und dauerhaft finanzierte Stellen. Leistungen müssen in der Regelversorgung abgebildet und abrechenbar sein. Das gilt auch für Prävention, aufsuchende Arbeit und die Zusammenarbeit im Team.

„Die Tagung war ein starkes Signal für die Weiterentwicklung von Community Health Nursing. Besonders wertvoll ist, dass der Wissenschaftsrat Qualifizierung, Forschung und Versorgung gemeinsam betrachtet“, resümiert DBfK-Bundesgeschäftsführer Peter Tackenberg. „Jetzt müssen die Rahmenbedingungen folgen, damit CHN ihre Kompetenzen im Berufsalltag einsetzen können. Ein Masterabschluss braucht eine entsprechende berufliche Perspektive mit eigener Versorgungsverantwortung.“

Die Fachtagung hat dafür wichtige Akteur:innen zusammengebracht und konkrete Handlungsfelder sichtbar gemacht. Der DBfK wird die Ergebnisse in seine weitere fachliche und politische Arbeit aufnehmen.

Der Wissenschaftsrat hat sein Positionspapier „Für Prävention und Gesundheitsförderung handeln in Wissenschaft, Versorgung und Gesellschaft“ aus dem Februar 2026 mit weiteren Veröffentlichungen ergänzt.

Weitere Informationen zum Thema CHN

Train-the-Trainer-Fortbildung: Planetare Gesundheit in die Ausbildung bringen

Während das Gesundheitswesen selbst Umwelt und Klima erheblich belastet, sind die Auswirkungen planetarer Krisen zunehmend in Pflege- und Gesundheitsberufen spürbar. Darauf adäquat zu reagieren und die Zusammenhänge zwischen Gesundheit von Mensch und Planet in Theorie und Praxis zu berücksichtigen, ist zentral für die Gesundheitsversorgung der Zukunft.

Curricularer Anschluss besteht teilweise bereits: In dem neuen Rahmenplan für die Pflegefachassistenzausbildung ist Planetary Health schon verankert, für den Rahmenplan der Pflegefachpersonen steht eine solche Verankerung noch aus. Curricula allein sorgen aber noch nicht für kompetente Pflege- und Gesundheitsfachpersonen. Dafür braucht es Lehrende, die die Themen Nachhaltigkeit und planetarer Gesundheit praxisnah vermitteln können.

Diese Lücke schließt die Train-the-Trainer-Fortbildung (TTT) imVerbundprojekt BBNE-PfleGe von DBfK, Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e.V. (KLUG) KLUG und Berliner Bildungscampus für Gesundheitsberufe gGmbH (BBG). Neben der Qualifizierung von Einzelpersonen verfolgt sie das Ziel, die systematische Verankerung einer beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) in den Bildungseinrichtungen zu stärken.

Was ist Train-the-Trainer und wie läuft die Fortbildung ab?

Die TTT-Fortbildung zu nachhaltigem Handeln und planetarer Gesundheit in Pflege- und Gesundheitsberufen richtet sich an Lehrende und Bildungsverantwortliche in Pflege- und Gesundheitsberufen. Sie befähigt somit die Personen, die selbst ausbilden und somit Zukunftskompetenzen maßgeblich weitergeben können.

Ablauf:

- Tag 1 und 2 (Präsenz): Grundlagen planetarer Gesundheit, Auswirkungen der Klimakrise auf Gesundheit und Versorgung, didaktische Grundlagen von BBNE und geeignete Methoden.
- Transferaufgabe: Identifikation von Anknüpfungspunkten von BBNE und Erarbeitung der Integration in die eigene Bildungspraxis.
- Online-Nachtreffen (ca. 6 Wochen nach den Präsenztagen): Gemeinsame Auswertung der Transferaufgaben und Entwicklung von Empfehlungen für die eigene Umsetzung.

Die nächsten Termine

Wir stellen regelmäßig neue Termine auf der Webseite ein.

Jetzt anmelden! Die nächsten Präsenztermine sind:

23./24.2.2027, PEG München
23./24.11.2027, DRK Kliniken Berlin

Alle Materialien des Projekts sind frei zugänglich.

Bei Fragen, Anregungen oder Interesse an einer Kooperation: bbne-pflege@dbfk.de

Das Projekt „Praxisanleitende in Pflege- und Gesundheitsberufen als Schlüsselpersonen für BBNE (BBNE-PfleGe)“ wird im Rahmen des Programms „Nachhaltig im Beruf – zukunftsorientiert ausbilden“ durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert.

Gefördert durch:

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Kofinanziert von der Europäischen Union

Pflegestandards als Schlüssel für resiliente Gesundheitssysteme



ICN-Päsident Dr. José Luis Cobos Serrano während der Session „Nurses United in a Changing World“. (Foto: World Health Summit / Steffen Kugler)

Gute Arbeitsbedingungen und anerkannte erweiterte Pflegekompetenzen gehören für eine resiliente und zukunftsfeste Gesundheitsversorgung zusammen. Auf dem World Health Summit in Berlin hat sich gezeigt, dass die professionelle Pflege ihre Expertise stärker in die Gestaltung zukunftsfähiger Gesundheitssysteme einbringen muss.

Vom 11. bis 13. Oktober 2026 beriet die internationale Gesundheitsgemeinschaft beim World Health Summit (WHS) unter dem Leitmotiv „From Crisis to Resilience: Innovating for Health“, wie Gesundheitssysteme krisenfester werden können. Für unsere Berufsgruppe besonders interessant und relevant: In der Session „Nurses United in a Changing World“ diskutierten – unter der Moderation von Prof. Dr. Johan van Eldere (Generalsekretär der European University Hospital Alliance) – Carla Eysel (Vorstand für Personal und

Pflege, Charité), Prof. Dr. Janet Wong (School of Nursing & Health Sciences, Hong Kong Metropolitan University), Heike Hoffer (Leiterin des Referats Fachkräftesicherung, BMG), Margrieta Langins (Policy Advisor, WHO Europe) und Dr. José Luis Cobos Serrano (Präsident des International Council of Nurses ICN), wie gemeinsame Kernkompetenzen, professionelle Standards und erweiterte Pflegerollen die Resilienz in der Versorgung stärken können.

Weltweit setzen Fachkräftemangel, steigende Versorgungsbedarfe, Klimawandel und weitere Krisen Gesundheitssysteme unter Druck. Im Panel wurde deutlich, dass mehr Personal allein nicht ausreicht. Entscheidend ist es vielmehr, vorhandene Kompetenzen besser zu nutzen und Pflegefachpersonen in ihrer professionellen Verantwortung zu stärken. Als Schlüssel dafür wurden neben kontinuierlichen Fort- und Weiterbildungen, verbindlichen Kompetenzprofilen, evidenzbasierter Praxis sowie Arbeitsbedingungen, die ethisch vertretbares Pflegehandeln ermöglichen, auch fest verankerte Standards genannt, zu denen im Fall von Deutschland auch der europäische Austausch beitragen könne.

Dabei betonte der ICN-Präsident, dass international verankerte Mindeststandards dazu beitragen können, das Potenzial professionell Pflegender zu entfalten, statt es zu begrenzen. Zugleich hob er hervor, wie wichtig Anerkennung und Investitionen für die Profession sind. Dabei sei die Kraft des Pflegeberufs Leben, zu retten und zu verändern, klar. Aber Kraft werde ohne Anerkennung und ohne Investitionen unsichtbar.

Als DBfK übersetzen wir diese Botschaft in Aufgaben für unsere berufspolitische Arbeit in Deutschland: Für die strukturelle Verankerung von Pflegekompetenz setzen wir uns für klare Kompetenzprofile, erweiterte Verantwortungsbereiche und die Weiterentwicklung von Advanced Practice Nursing (APN) und Community Health Nursing (CHN) ein. Wir sehen aber auch, dass Standards, die zwar zu Versorgungsqualität, professioneller Autonomie und beruflicher Entwicklung beitragen können, die Arbeitsbedingungen und das Wohlbefinden von Pflegenden berücksichtigen müssen. Letztendlich geht es darum, professionelle Standards aus der Expertise unserer Mitglieder, aus der professionellen Pflege selbst heraus, weiterzuentwickeln. Damit kann – gerade angesichts neuer, planetarer Herausforderungen für Gesundheit und Gesundheitsversorgung – die Pflege ihrem Selbstverständnis nachkommen und so ihren einzigartigen Beitrag für ein resilientes Gesundheitssystem leisten: Krankheit lindern, Krankheit verhindern, Gesundheit fördern und Selbstständigkeit erhalten.

Die Sessions des World Health Summit können online abgerufen werden

EFN-Generalversammlung in Wien: Berufsqualifikationen, APN und Arbeitsbedingungen im Fokus



Die Teilnehmenden der 123. EFN Generalversammlung. (Foto: EFN)

Die Mitglieder der European Ferderation of Nurses Associations (EFN) diskutierten bei der EFN-Generalversammlung Mitte Oktober 2026 in Wien zentrale politische Entwicklungen auf EU-Ebene, die Auswirkungen auf den Pflegeberuf haben. Dazu gehörten die Initiative zur Übertragbarkeit von Kompetenzen („Skills Portability Initiative“) mit Maßnahmen zur Stärkung der Berufsanerkennungsrichtlinie, die Entwicklung eines gemeinsamen Ausbildungsrahmens für Advanced Practice Nurses (APN) sowie die Anerkennung von Berufsqualifikationen von Drittstaatsangehörigen.

Weitere Themen betrafen das Europäische Parlament: Im Mittelpunkt standen der im September 2026 verabschiedete Initiativbericht der Ausschüsse EMPL und SANT zu den Gesundheitsberufen sowie zwei legislative Initiativen zu psychosozialen Risiken und zu Patient:innenrechten in der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung.

Vor diesem europäischen politischen Hintergrund diskutierten und verabschiedeten die EFN-Mitglieder wichtige Positionspapiere zur „Harmonisierung von APN in der EU und in Europa“, zu „Gesundheit und Sicherheit von Pflegefachpersonen am Arbeitsplatz“ sowie zu den „Finanziellen Herausforderungen von Pflegestudierenden und Auszubildenden“. Der DBfK wird die APN-Papiere nach ihrer Übersetzung ins Deutsche veröffentlichen. Darüber hinaus konnten die Mitglieder in sogenannten „Victory Sessions“ der drei EFN-Ausschüsse über positive Entwicklungen und Erfolge aus ihren Ländern berichten.

Die EFN nutzte die Versammlung außerdem, um bei ihren 38 nationalen Mitgliedsverbänden aktuelle regulatorische Entwicklungen zu den verschiedenen Gruppen des Pflegepersonals zu erheben: Pflegefachpersonen, deren Qualifikation der Berufsanerkennungsrichtlinie entspricht, spezialisierte Pflegefachpersonen und Advanced Practice Nurses sowie Angehörige der Pflegeassistenzberufe. Die Daten dienen der Aktualisierung der EFN Workforce Matrix 3+1.

Die nächste EFN-Generalversammlung findet im April 2027 in Brüssel statt.

haut+job: Dermatologenverband startet Infomonat zu berufsbedingten Hauterkrankungen

Berufsbedingte Hauterkrankungen gehören zu den Spitzenreitern bei den Berufskrankheiten. Allein 2025 gingen bei der gesetzlichen Unfallversicherung 14.315 Verdachtsanzeigen auf eine Hauterkrankung ein, davon 8.092 Verdachtsanzeigen auf Plattenepithelkarzinome oder multiple aktinische Keratosen. Der Berufsverband der Deutschen Dermatologen e.V. (BVDD) hat nun einen Kampagnenmonat gestartet, der über berufsbedingte Hauterkrankungen aufklärt und sich insbesondere auch an Pflegefachpersonen richtet.

Ein zentrales Anliegen der Kampagne haut+job ist es, über die Möglichkeiten des Hautarztverfahrens und die Bedeutung der frühzeitigen Verdachtsmeldung aufzuklären. Für Betroffene kann die Meldung einer berufsbedingten Hauterkrankung entscheidend sein: Sie eröffnet den Zugang zu Präventionsmaßnahmen, spezialisierten Behandlungen und Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung mit dem Ziel, die Hautgesundheit und die berufliche Tätigkeit langfristig zu erhalten.

Vielen Beschäftigten ist nicht bewusst, dass hinter wiederkehrenden Hautproblemen ein beruflicher Zusammenhang stehen kann. Dabei kann eine frühzeitige Verdachtsmeldung wichtige Unterstützung ermöglichen, bevor sich Beschwerden verschlimmern oder die berufliche Tätigkeit eingeschränkt wird.

Hautgesundheit im Pflegeberuf erhalten

Pflegefachpersonen gehören zu den Berufsgruppen mit einem erhöhten Risiko für berufsbedingte Hauterkrankungen. Häufiges Händewaschen, Händedesinfektion, das Tragen von Schutzhandschuhen sowie der regelmäßige Kontakt mit Feuchtigkeit können die Hautbarriere langfristig belasten und die Entstehung von Handekzemen begünstigen.

Gerade deshalb ist es wichtig, erste Hautveränderungen ernst zu nehmen und frühzeitig medizinische Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Das Hautarztverfahren bietet die Möglichkeit, Betroffene gezielt zu beraten, Präventionsmaßnahmen einzuleiten und die Hautgesundheit langfristig zu erhalten, damit Pflegekräfte ihren Beruf dauerhaft ausüben können.



Die Kampagne haut+job möchte daher nicht nur Betroffene informieren, sondern auch Mediziner:innen sowie Arbeitgebende ermutigen, berufliche Ursachen aktiv mitzudenken und entsprechende Verdachtsfälle konsequent zu melden.

Wissen schützt

Während des Aktionsmonats November informiert die Kampagne unter anderem zu den Themen:

- berufsbedingter Hautkrebs durch UV-Strahlung

- Handekzeme und weitere beruflich bedingte Hauterkrankungen
- Hautschutzmaßnahmen am Arbeitsplatz
- Rechte und Vorsorgeansprüche von Beschäftigten
- Hautarztverfahren und Berufskrankheitenverfahren
- Prävention, Früherkennung und Versorgung

Auf der Webseite www.haut-und-job.de finden Betroffene, Behandelnde und Arbeitgebende praxisnahe Informationen, weiterführende Materialien und Ansprechpartner:innen rund um die Berufsdermatologie.

Noch dabei sein: Tag der Pflege beim Deutschen Krankenhaustag

Eine Woche nach dem Deutschen Pflegetag steht mit dem Deutschen Krankenhaustag gleich der nächste Höhepunkt im Kongresskalender. Besonders im Fokus steht der 18. November mit dem Tag der Pflege und der Frage, wie Versorgung trotz Reformdruck zukunftsfähig gestaltet werden kann?

Der 49. Deutsche Krankenhaustag ist die zentrale Veranstaltung für den Austausch zu aktuellen Entwicklungen in Krankenhauspolitik und Gesundheitsversorgung.

49. Deutscher Krankenhaustag

Er findet vom 16. bis 19. November 2026 in Düsseldorf statt. Der Tag der Pflege am 18. November steht unter dem Motto „Sparen, umbauen, trotzdem versorgen – worauf kann die Pflege noch vertrauen?“. Dabei geht es um die Auswirkungen aktueller Reformen auf die pflegerische Versorgung. Diskutiert werden die Zukunft der Pflegefinanzierung und des Pflegebudgets, die Rolle der Pflege in einem sich wandelnden Gesundheitssystem sowie Beispiele für innovative Versorgungsmodelle und erweiterte pflegerische Kompetenzen. Darüber hinaus geht es um die Frage, wie Pflege auch unter den Bedingungen von Transformation, Kostendruck und Strukturreformen eine verlässliche und zukunftsfähige Versorgung mitgestalten kann.

Der DBfK hat maßgeblich an der Gestaltung des Programms mitgewirkt und bringt die Perspektive der Profession Pflege aktiv in den Deutschen Krankenhaustag ein. Dies zeigt sich auch in der Mitwirkung von Dr. Sabine Berninger (Geschäftsführerin des DBfK Südost) als Mitglied des Verwaltungsrates der Gesellschaft Deutscher Krankenhaustag.

Die Teilnahme am Deutschen Krankenhaustag und am Tag der Pflege ist kostenfrei, eine Anmeldung ist erforderlich.

Detailliertes Programm und Anmeldung

Start ins Kongressjahr 2027 mit auf dem Kongress Pflege

Am 29. und 30. Januar 2027 finden im Berliner Maritim proArte Hotel der Kongress Pflege, Leitkongress für Führungskräfte in der Pflege, und der Deutsche Pflege-Recht-Tag statt. Mehr als 140 Referent:innen und 33 Module bieten bei dem von Springer Pflege veranstalteten Kongress Gelegenheit zur Fortbildung und zum fachlichen Austausch.

Der DBfK wird an beiden Tagen mit einem Stand vor Ort. Kommt bei uns vorbei, wir freuen uns auf den Austausch! DBfK-Mitglieder erhalten Ermäßigung auf die Kongresstickets.

Als Keynote-Speaker bei der Eröffnung ist der ehemalige Langstrecken-Schwimmweltmeister Thomas Lurz mit dem Titel „Gegen Wind und Wellen – was uns wirklich stark macht“ dabei. Der fachliche Fokus liegt u.a. auf Themen wie moderne Führungsstrategien, KI in der Pflegeausbildung oder wie der Einsatz von Advanced Practice Nurses die Versorgungsqualität steigern kann.

Alle Infos, Programm undAnmeldung

(Foto: Marten Ronneburg / Springer Medizin Verlag GmbH)

Nurse the Future: Beim Junge Pflege Kongress Nordwest 2027 ist das Motto Programm



Am 20. Mai wird Bochum wieder zum Treffpunkt für Auszubildende, Studierende und Berufseinsteiger:innen aus der Pflege.

Der Junge Pflege Kongress Nordwest am 20. Mai 2027 rückt die Zukunft der beruflichen Pflege und vor allem diejenigen in den Mittelpunkt, die sie aktiv mitgestalten: die nächste Generation junger Pflegender.

Welche Chancen und Möglichkeiten bietet die Zukunft der professionellen Pflege? Welche neuen Perspektiven und Entwicklungen eröffnen sich für den Berufsalltag? Wo liegen Potenziale, die wir nutzen und weiterentwickeln können? Der Junge Pflege Kongress Nordwest 2027 lädt Auszubildende, Studierende und Berufseinsteiger:innen dazu ein, die eigene Rolle in dieser Zukunft zu entdecken, sich mit aktuellen

Entwicklungen auseinanderzusetzen und gemeinsam darüber nachzudenken: Wie wollen wir professionelle Pflege in Zukunft gestalten? Und welchen Beitrag können wir selbst dazu leisten?

Für die inhaltliche Gestaltung des Kongresses ist die AG Junge Pflege Nordwest verantwortlich, die auch im kommenden Jahr wieder mit einem vielfältigen Programm junge Menschen inspirieren und begeistern möchte.



Die AG Junge Pflege Nordwest auf der großen Bühne beim Junge Pflege Kongress 2026

Ein weiteres Highlight erwartet die Teilnehmenden auf dem Zukunftsmarkt: Zahlreiche Ausstellende aus Praxis, Wissenschaft und Politik bieten an ihren Ständen spannende Einblicke, Impulse und Möglichkeiten für die berufliche und berufspolitische Weiterentwicklung junger Pflegender.

Weitere Infos sowie die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es auf unserer Webseite.

Dranbleiben lohnt sich: DBfK-Gespräche zeigen Wirkung

Entschließungsantrag aus Niedersachsen greift zentrale DBfK-Forderungen auf



Politische Arbeit braucht Ausdauer. Der DBfK Nordwest hat in den vergangenen Monaten intensiv mit den niedersächsischen Regierungsfraktionen von SPD und Bündnis 90/Die Grünen über die Weiterentwicklung der Pflegeausbildung und die Kompetenzen von Pflegefachpersonen gesprochen. Nun zeigt sich, dass sich diese Gespräche auch im Parlament niederschlagen.

Bei der ersten Beratung des gemeinsamen Antrags „Pflegeausbildung in Niedersachsen weiterentwickeln und erweiterte Pflegekompetenzen verlässlich umsetzen“ von SPD und Grünen am 8. Oktober wurden zentrale Anliegen aufgegriffen, für die sich der DBfK eingesetzt hat. Dazu gehören unter anderem eine einheitliche Kompetenzfeststellung für Pflegefachpersonen und eine verbindliche qualifizierte Praxisanleitung auch bei verkürzter Pflegefachassistenzausbildung.

Auch die Stärkung der hochschulischen Pflegeausbildung und eine verbindliche Beteiligung der Pflegeprofession an landespolitischen Entscheidungen finden sich im Antrag wieder.

Für DBfK Nordwest-Geschäftsführerin Sandra Mehmecke zeigt sich daran, wie wichtig der kontinuierliche Austausch mit politischen Entscheidungsträger:innen ist: „Politische Veränderungen brauchen fachliche Substanz, Ausdauer und einen verlässlichen Dialog“, so Mehmecke in einer begleitenden Pressemitteilung.



Christina Zink (2. v. li.), Sandra Mehmecke (Mitte) und Janine Wehrli (2. v. re.) hatten die DBfK-Forderungen im Vorfeld des Entschließungsantrags u. a. mit der bildungspolitischen Sprecherin der Grünen im Landtag, Lena Nzume (li.), und der pflegepolitischen Sprecherin der SPD, Andrea Prell (re.), besprochen.

Der Antrag ist damit ein wichtiger Zwischenschritt. Jetzt kommt es darauf an, dass aus den vorgeschlagenen Maßnahmen konkrete Verbesserungen werden. Der DBfK Nordwest wird die weiteren Beratungen begleiten und seine fachliche Expertise als nächstes bei den anstehenden Beratungen des Antrags im Sozialausschuss des Landtags Niedersachsen einbringen.

Von Profis lernen: Pflegefachfrauen in die Parlamente!

Neues Netzwerk für DBfK-Frauen mit politischen Ambitionen kommt



DBfK Nordwest-Geschäftsführerin Sandra Mehmecke (oben re.) mit Katharina Schulz (oben li.), Andrea Prell (Mitte li.), Birte Pauls (Mitte re.) und Marleen Schönbeck (unten)

In den Parlamenten auf kommunaler Ebene, in den Landtagen und Bürgerschaften sowie im Bundestag sind zu wenig Pflegefachpersonen vertreten – und noch viel weniger Frauen. Und das, obwohl Frauen die professionelle Pflege prägen. Ein DBfK-Workshop brachte Frauen aus der professionellen Pflege mit Politikerinnen zusammen, die mit ihnen über Wege in politische Ämter sprachen. Daraus entstand der Wunsch nach einem dauerhaften Netzwerk, das nun in Kürze an den Start gehen wird.

Die Idee für den DBfK-Workshop „Pflege. Macht. Politik!“ am 6. Oktober war so einfach wie genial: Berufspolitikerinnen mit pflegefachlichem Hintergrund teilen ihre Erfahrungen, Strategien und Werdegänge mit weiblichen DBfK-Mitgliedern. Birte Pauls (SPD Schleswig-Holstein), Katharina Schulz (Bündnis 90/Die Grünen Schleswig-Holstein), Marleen Schönbeck (CDU Nordrhein-Westfalen) und Andrea Prell (SPD Niedersachsen) berichteten von ihren persönlichen Wegen in die Politik, von Chancen und Hürden und davon, was es bedeutet, sich mit einer eigenen Position einzumischen.

In einem Gespräch auf Augenhöhe konnten die Teilnehmerinnen nachfragen: Wie findet man neben Arbeit und Familie überhaupt die Zeit für den Einstieg? Wie viel Durchsetzungsvermögen braucht es, um einen Fuß in die Tür zu bekommen? Und wie überwindet man mögliche Widerstände auf dem Weg ins politische Amt?

Die persönlichen Einblicke der Berufspolitikerinnen machten deutlich, dass es zwar keinen Königsweg ins Parlament gibt. Wohl aber bewährte Laufbahnen, die mit einem persönlichen Leidenschaftsthema, lokalem Engagement oder schlicht mit dem Entschluss beginnen können, Verantwortung zu übernehmen. Zugleich zeigte sich, warum es für die professionelle Pflege so wichtig ist, sich noch mehr zu politisieren.

Vom Workshop zum Netzwerk

Am Ende waren sich die Teilnehmerinnen einig, dass der Workshop ein Auftakt für etwas Größeres sein soll: ein neues Netzwerk. Unter dem Titel **„Pflege. Frauen. Politik – politische Netzwerkabende für Frauen im DBfK“** soll künftig ein vertraulicher Raum für Frauen entstehen, die sich auf kommunaler, Landes- oder Bundesebene bereits politisch engagieren, erste Schritte planen oder sich zunächst orientieren möchten.

DBfK Nordwest-Geschäftsführerin Sandra Mehmecke sieht darin ein wichtiges Signal: „Denn wir brauchen dringend mehr Frauen aus der professionellen Pflege, die ihre Erfahrung und fachliche Expertise in Parlamente einbringen“, so Mehmecke in einer begleitenden Pressemitteilung. Weitere Infos zum neuen Netzwerk folgen in Kürze.

Der DBfK für die Hosentasche: App entdecken und gewinnen!

Die DBfK App bietet dir aktuelle Meldungen, Positionen und Stellungnahmen, unser Mitgliedermagazin und alle wichtigen Termine. In der Rubrik „DBfK App exklusiv“ erhältst du zusätzliche Einblicke in pflegepolitische Entwicklungen und Praxisimpulse. Perspektivisch erleichtern neue Funktionen auch die Vernetzung und Zusammenarbeit im Verband.

So einfach geht's

Lade die App „DBfK – Stark für Pflegende“ im Apple App Store oder Google Play Store herunter. Melde dich mit deiner beim DBfK hinterlegten E-Mail-Adresse an und registriere dich für den internen Mitgliederbereich. Eine ausführliche Anleitung findest du unter dbfk.de/app. Bei Fragen zur Anmeldung oder Registrierung hilft dir das Team unter app@dbfk.de weiter.

DBfK-Rucksäcke zu gewinnen!

Unter allen Mitgliedern des DBfK Nordwest oder Südost, die sich bis zum 4. Januar 2027 angemeldet und registriert haben, verlosen wir sechs DBfK-Rucksäcke je Regionalverband. Die Teilnahme erfolgt automatisch, eine zusätzliche Anmeldung ist nicht nötig. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Fachwissen erweitern: Kostenfreie Aktionswoche und neue KI-Fortbildungen

Kostenfreie Aktionswoche vom 30. November bis 4. Dezember: Fünf Tage, fünf Fachthemen

Gemeinsam mit der Bayerischen Pflegeakademie laden wir zu einer Aktionswoche nach München ein. Auf dem Programm stehen praxisnahe Fachvorträge, berufspolitische Impulse und der Austausch mit Kolleg:innen.

Jeder Tag widmet sich einem eigenen Schwerpunkt:

- 30. November: Junge Pflege
- 1. Dezember: Kinderkrankenpflege
- 2. Dezember: Notfallpflege
- 3. Dezember: Geriatrische Pflege
- 4. Dezember: Wundmanagement

Der erste Tag richtet sich besonders an Auszubildende und Studierende, die weiteren Fachthemen legen den Schwerpunkt auf die Pflege im Krankenhaus.

Ihr könnt alle oder einzelne Tage besuchen, die Teilnahme ist kostenfrei. Die Veranstaltungen finden jeweils von 8.30 bis 15 Uhr in unserer Geschäftsstelle in der Edelsbergstraße 6 in München statt. Anmeldung bitte per E-Mail an bildung-suedost@dbfk.de – für Gruppen/Schulklassen mit Vor- und Nachnamen der Teilnehmenden sowie dem Namen der Einrichtung.

KI für die Pflege – unsere neue Fortbildungsreihe

Wie lässt sich künstliche Intelligenz sinnvoll im Pflegeberuf einsetzen? Dieser Frage widmet sich unsere neue Fortbildungsreihe mit Angeboten für Pflegepädagogik, Pflegemanagement und Pflegepraxis.

Den Auftakt macht am 9. Dezember 2026 die Veranstaltung „KI in der Pflegepädagogik: Unterricht und Lernmaterialien gestalten – wann ist der Einsatz sinnvoll?“ Im Mittelpunkt stehen praktische Anwendungen: von der Unterrichtsplanung und der Entwicklung von Lernmaterialien über Präsentationen und schriftliche Arbeiten bis zum gezielten Formulieren von Prompts. Auch Datenschutz, Fehlerquellen und Grenzen der KI kommen zur Sprache. Entscheidend bleibt die fachliche und pädagogische Bewertung der Ergebnisse.

Zur Anmeldung

Wir setzen die Reihe 2027 mit weiteren Terminen am 24. Februar, 14. April, 23. Juni und 13. Oktober fort – bleibt dran!

Besonderer Abschied für Henry Rafler: Landespflegekonferenz Sachsen-Anhalt

Henry Rafler gehört zu den DBfK-Mitgliedern der ersten Stunde in Sachsen-Anhalt. Er hat die Verbandsarbeit in der Region mit aufgebaut, die Interessen der professionellen Pflege über Jahrzehnte vertreten und zahlreiche Kolleg auf ihrem beruflichen Weg begleitet und gefördert.

Engagement, das Spuren hinterlässt

Die Konferenz bietet Gelegenheit, auf sein Wirken zurückzublicken, Weggefährt:innen zu treffen und zu erleben, wie seine langjährige Arbeit Früchte getragen hat.

Auch unsere Geschäftsführerin Dr. Sabine Berninger dabei sein und Henry Rafler als besondere Anerkennung für sein langjähriges Engagement die Ehrennadel des DBfK überreichen.

Sei dabei am 4. Dezember in Halle! Wir freuen uns, wenn du auch in deiner Einrichtung und deinem Netzwerk auf die Veranstaltung aufmerksam machst.

Flyer zum Herunterladen und Weitergeben

Zur Anmeldung





Ehrenamt im Rampenlicht: Ein langjähriges Mitglied beim Bürgerfest des Bundespräsidenten

Rund 2.500 ehrenamtlich Engagierte aus ganz Deutschland hatte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am 4. September in Bonn zum diesjährigen Bürgerfest eingeladen. Dr. h. c. Ramona Schumacher, Patientenfürsprecherin des kbo-Isar-Amper-Klinikums Region München und seit 1980 Mitglied im DBfK, begleitete einen Kollegen zu der Veranstaltung.

Der eindrücklichste Moment sei „natürlich das (sehr kurze) persönliche Gespräch mit dem Bundespräsidenten“ gewesen, berichtet sie. Dabei konnte sie ihn daran erinnern, dass er ihr das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen hat: Diese Auszeichnung hatte Dr. Schumacher 2022 aus den Händen des damaligen bayerischen Gesundheits- und Pflegeministers Klaus Holetschek erhalten.



Dr. Ramona Schumacher und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (Foto: privat)



Dr. Ramona Schumacher und ihr Kollege Heinz Wamser, stellv. Vorsitzender des Bundesverbandes Patientenfürsprache im Krankenhaus e. V. (BPiK)

Wertschätzung für die Patientenfürsprache

Für unser Mitglied war die Einladung zugleich eine Bestätigung ihrer Arbeit: „Die Einladung hat verdeutlicht, welchen Stellenwert die unabhängige und weisungsfreie Patientenfürsprache im Gesundheitswesen hat.“ Das bestärke sie und ihre Mitstreiter:innen in ihrem Ziel, eine flächendeckende Patientenfürsprache zu erreichen. Insgesamt sei die große Vielfalt des ehrenamtlichen Engagements in Deutschland beeindruckend, so Dr. Schumacher. Unter dem Motto „Musubu“ – dem japanischen Wort für Verbinden – stand das Fest mit Japan als internationalem Partnerland ganz im Zeichen des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Praxisnahe Impulse beim Online-Fachtag Palliative Care

„Palliativpflege – vielfältig, menschlich, professionell“ – unter diesem Motto griff unser Fachtag am 9. Oktober weitere Themen auf, darunter Fatigue, palliative Wundversorgung, Angehörigenbegleitung und Selbstfürsorge.

Die Fachgruppe WIPP („Wir integrieren Pflegepolitik und Palliative Care“) des DBfK Südost hatte die Online-Veranstaltung bereits zum dritten Mal organisiert. Im Mittelpunkt standen fachliche Impulse, die Pflegefachpersonen in ihrem anspruchsvollen Berufsalltag unterstützen.

Atemnot ohne Medikamente lindern

Ein besonders belastendes Symptom in der Palliativversorgung ist die Atemnot. Welche Möglichkeiten es gibt, Betroffenen auch ohne Medikamente Erleichterung zu verschaffen, erläuterte Dr. Birgit Haberland, Oberärztin an der Atemnotambulanz des LMU Klinikums München. Sie stellte leitlinienbasierte Interventionen vor und zeigte, dass bereits so einfache Maßnahmen wie ein Handventilator zur Linderung von Atemnot beitragen können. Auch die Bauchatmung oder gemeinsam mit den Betroffenen eingeübte Rituale können den Umgang mit Atemnot erleichtern und Sicherheit vermitteln.

Ethische Fragen gemeinsam klären

Ein weiterer spannender Beitrag kam aus der ambulanten Ethikberatung: Claudia Luberstetter und Elisabeth Krull berichteten über ihre Arbeit in der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV)

am LMU Klinikum München. Anhand konkreter Fallbeispiele zeigten sie auf, wie vielfältig die ethischen Herausforderungen in der ambulanten Versorgung sind: Wann sollte ein implantierter Defibrillator deaktiviert werden, wenn mehrere Bevollmächtigte unterschiedliche Vorstellungen haben? Wie können Pflegende eine Patientin begleiten, die am Lebensende die Nahrungsaufnahme verweigert? Und wie lässt sich über die Beendigung einer invasiven Beatmung entscheiden? Die ambulante Ethikberatung unterstützt Hausärzt:innen, Pflegeteams und Angehörige dabei, solche Situationen in strukturierten Fallbesprechungen zu reflektieren, die Wünsche der Patient:innen zu berücksichtigen und gemeinsam tragfähige Entscheidungen zu entwickeln.

Expertise trifft Engagement

Dr. rer. cur. Andrea Kuhn wurde als Professorin für Angewandte Pflegewissenschaften an die htw saar berufen und übernahm zum 15. Oktober die Professur an der Fakultät für Sozialwissenschaften. Sie wird beim Aufbau des neuen primärqualifizierenden Studiengangs Pflege (B. Sc.) an der htw saar mitwirken, der zum Wintersemester 2027/28 starten soll. Die Ernennung erfolgte durch den saarländischen Minister für Wissenschaft und Finanzen, Jakob von Weizsäcker.

Aufbauend auf einer Ausbildung zur Krankenschwester und langjähriger Berufserfahrung in der Intensivpflege in Kliniken der Maximalversorgung absolvierte Andrea Kuhn ihre akademische Ausbildung. Sie studierte Pflege und Gesundheitsförderung (B. A.) sowie Pflegewissenschaft (M. A.) an der Evangelischen Hochschule Darmstadt. An der Vinzenz Pallotti University Vallendar promovierte sie. Die wissenschaftliche Expertise Andrea Kuhns ist breit gefächert und reicht von Professionalisierung der Pflege über Pflegeethik, Gesundheitspolitik und Gesundheitsförderung bis hin zu Employability, New Work und der heilberuflichen Expertise der beruflichen Pflege. Als Vorsitzende des Dachverbandes der Pflegeorganisationen Rheinland-Pfalz und Vorstandsmitglied des DBfK Südwest engagiert sich Andrea Kuhn seit vielen Jahren auch im Ehrenamt berufspolitisch.

„Die Stärkung der Pflegeprofession, die Weiterentwicklung des Berufs in Selbstverwaltung, die Förderung der Pflegeforschung und Pflegewissenschaft oder konkret der Aufbau von Pflegestudiengängen sind nur einige Bereiche, in denen Pflege Politik mitgestalten kann und will“, sagt Kuhn. Und weiter: „Pflegefachpersonen sollen ihre Profession eigenverantwortlich gestalten können, dafür setze ich mich ein. Mein ehrenamtliches Engagement war und ist darum für mich die logische Konsequenz aus meiner beruflichen Tätigkeit.“



Prof. Dr. Andrea Kuhn erhält die Berufungsurkunde vom saarländischen Minister für Wissenschaft und Finanzen, Jakob von Weizsäcker. (Foto: MFW/Hey)

Landespflegekammer Rheinland-Pfalz: Neue Vertreterversammlung gewählt

Die Wahl zur Vertreterversammlung der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz ist abgeschlossen. Insgesamt waren 33.765 Pflegefachpersonen wahlberechtigt, die Wahlbeteiligung lag bei 23,8 Prozent. Die neue Vertreterversammlung wird 56 Mitglieder umfassen, wobei kammerkritische Listen die Mehrheit der Stimmen erhalten haben.

Mit dem Wahlergebnis beginnt nun eine neue Phase für die Landespflegekammer. Die Vertreterversammlung wird sich neu konstituieren und einen Vorstand wählen. Zugleich steht die Frage im Raum, wie sich die Kammer künftig aufstellt und weiterentwickelt.

Hinzu kommt die von der Landesregierung angekündigte Befragung zur Zukunft der Landespflegekammer. Das zuständige Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen, Familie und Jugend des Landes Rheinland-Pfalz hat im August mit den Vorbereitungen für das Verfahren begonnen; die Abstimmung soll voraussichtlich noch in diesem Jahr stattfinden.

Für den DBfK Südwest bleibt eine starke berufliche Selbstverwaltung der Pflege ein wichtiger Bestandteil professioneller Interessenvertretung. Gleichzeitig zeigt die aktuelle Entwicklung, dass die Kammer ihre Mitglieder stärker erreichen, Beteiligung fördern und ihren konkreten Nutzen im Berufsalltag überzeugend vermitteln muss.

Die kommenden Monate werden deshalb nicht nur für die Zukunft der Landespflegekammer wichtig sein. Sie bieten auch die Chance, darüber zu diskutieren, wie eine berufliche Selbstverwaltung gestaltet sein muss, die von Pflegefachpersonen getragen und als wirksame Stimme der Profession wahrgenommen wird.

Pflegepolitische Themen voranbringen

DBfK Südwest im Gespräch mit der Landespolitik

Damit die Interessen professionell Pflegender in politischen Entscheidungen berücksichtigt werden, sucht der DBfK Südwest den direkten Austausch mit den Verantwortlichen. In Gesprächen mit den gesundheitspolitischen Sprecher:innen der Grünen und der CDU sowie dem pflegepolitischen Sprecher der CDU im baden-württembergischen Landtag brachte der Verband auch im Oktober wieder seine Positionen ein und stellte fachliche Unterlagen für die weitere politische Zusammenarbeit zur Verfügung.

Andrea Kiefer, Vorsitzende des DBfK Südwest, traf sich mit Anna Wiech, gesundheitspolitische Sprecherin der Grünen-Landtagsfraktion. Das Gespräch bot Gelegenheit, die Anliegen der professionellen Pflege aus Verbandsperspektive einzubringen und Möglichkeiten der weiteren Zusammenarbeit auszuloten. Wiech zeigte Interesse an vertiefenden fachlichen Informationen und Positionspapieren des DBfK. Ein weiterer Austausch wurde vereinbart.

Auch mit den CDU-Landtagsabgeordneten Dr. Jens Steinat, Sprecher für Pflege- und Seniorenpolitik, und Dr. Michael Preusch, Sprecher für Gesundheitspolitik, fand ein Gespräch statt. Für den DBfK Südwest nahmen Andrea Kiefer und Geschäftsführer Uwe Seibel teil.

Um die berufspolitischen Forderungen fachlich zu untermauern, stellte der DBfK Südwest allen Gesprächspartner:innen seinen Policy Brief sowie einen Bericht und ein Rechtsgutachten zu Community Health Nursing (CHN) zur Verfügung. Die Unterlagen zeigen fachliche und rechtliche Perspektiven für die Weiterentwicklung pflegerischer Versorgungsstrukturen auf und bieten Anknüpfungspunkte für die politische Diskussion.

Der DBfK Südwest setzt sich insbesondere dafür ein, die Kompetenzen von Pflegefachpersonen besser zu nutzen, ihre eigenverantwortliche Berufsausübung zu stärken und erweiterte pflegerische Rollen wie Advanced Practice Nursing und Community Health Nursing in der Versorgung zu etablieren. Dazu braucht es politische Rahmenbedingungen, die professionelle Pflege nicht nur als unverzichtbaren Bestandteil der Versorgung anerkennen, sondern ihr auch entsprechende Verantwortung und Gestaltungsmöglichkeiten einräumen.

Die Gespräche mit den Landtagsfraktionen sind Teil der kontinuierlichen berufspolitischen Arbeit des DBfK Südwest. Dabei geht es darum, pflegefachliche Perspektiven frühzeitig in politische Entscheidungsprozesse einzubringen, fachliche Fragen zu klären und den Dialog auch bei unterschiedlichen Sichtweisen fortzuführen. Für unsere Mitglieder bedeutet das: Der DBfK Südwest vertritt eure beruflichen Interessen unmittelbar gegenüber den politischen Entscheidungsträger:innen und bringt die Expertise der professionellen Pflege dort ein, wo die Rahmenbedingungen eurer Arbeit mitgestaltet werden.

Pflege vor Ort stärken: Kommunen und Pflegefachpersonen gemeinsam in der Verantwortung

Wie kann eine gute pflegerische Versorgung gelingen, die sich an den Bedürfnissen der Menschen orientiert und vor Ort verlässlich funktioniert? Mit dieser Frage beschäftigte sich der Fachtag „Pflege weit(er) denken – Versorgung vor Ort sichern“ der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen am 1. Oktober 2026 in Frankfurt. Auch der DBfK Südwest war vertreten und nutzte die Veranstaltung zum fachlichen Austausch und zur Vernetzung.

Wie eine gut abgestimmte Versorgung aus Sicht eines Menschen mit Pflegebedarf aussehen könnte, veranschaulichte eine szenische Darstellung einer idealen „Patient Journey“. Sie machte deutlich, worauf es ankommt: Menschen mit Pflegebedarf und ihre An- und Zugehörigen brauchen nicht nur einzelne

Unterstützungsangebote, sondern eine Versorgung, bei der Beratung, professionelle Pflege und weitere Hilfen ineinandergreifen.

Ein Schwerpunkt des Fachtags lag deshalb auf der kommunalen Ebene: Pflege wird dort geleistet und erlebt, wo Menschen leben. Ob Menschen bei Pflegebedarf verlässliche Unterstützung finden, prägt auch ihre Wahrnehmung von Staat und öffentlichen Institutionen. Eine erreichbare und gut koordinierte Versorgung ist damit nicht nur eine Frage der Lebensqualität, sondern kann auch das Vertrauen in die Handlungsfähigkeit staatlicher Strukturen stärken. Gerade auf kommunaler Ebene wird sichtbar, ob gesellschaftliche Solidarität im Alltag trägt. Dafür müssen pflegerische, gesundheitliche und soziale Angebote vor Ort besser ineinandergreifen.

Aus Sicht des DBfK kommt dabei der professionellen Pflege eine wichtige Rolle zu. Pflegefachpersonen können Versorgungsbedarfe frühzeitig erkennen, Menschen und ihre Angehörigen beraten und die Zusammenarbeit verschiedener Akteure unterstützen. Gerade Community Health Nursing (CHN) bietet hierfür einen vielversprechenden Ansatz: Community Health Nurses können in kommunalen und quartiersbezogenen Strukturen Gesundheitsförderung, Prävention und pflegerische Versorgung miteinander verbinden.

Damit berührt der Fachtag auch aktuelle Fragen der Pflegepolitik. Der Entwurf des Pflegeneuordnungsgesetzes (PNOG) sieht unter anderem eine neue Pflegebegleitung vor, die Menschen mit Pflegebedarf und ihre Angehörigen unterstützen soll. Aus Sicht des DBfK ist dabei entscheidend, dass diese Begleitung pflegefachlich ausgestaltet wird und bestehende Strukturen vor Ort sinnvoll ergänzt. Dazu gehört auch, erweiterte pflegerische Rollen wie CHN stärker zu verankern.

Der Fachtag bot Gelegenheit, diese Perspektiven mit Akteur:innen aus Wohlfahrtspflege, Politik und Versorgung zu diskutieren und Kontakte für die weitere Zusammenarbeit zu knüpfen. Deutlich wurde dabei vor allem eines: Eine zukunftsfähige Pflegeversorgung braucht funktionierende Strukturen vor Ort – und die professionelle Pflege muss an deren Gestaltung beteiligt sein.



Szenische Darstellung einer gelungenen "Patient Journey".

Drei Tipps rund um den Besuch des Junge Pflege Kongresses Nordost

Der Junge Pflege Kongress (JPK) Nordost auf dem Deutschen Pflegetag in Berlin am 12. November ist bereits seit dem Frühjahr ausverkauft, der Pflegetag selbst mittlerweile auch. Und das, obwohl beide Veranstaltungen 2026 erweitert wurden.

Dennoch kann es bei einzelnen Programmpunkten eng werden. Bis 15 Minuten vor Beginn haben deshalb nur Inhaber:innen von **Nachwuchstickets** Zugang zum Raum Alpha 6 im hub27 auf dem Messegelände, wo der JPK stattfindet. Danach werden je nach Kapazität auch weitere Pflegetags-Besucher:innen eingelassen. Erfahrungsgemäß betrifft das vor allem die JPK-Eröffnung um 9 Uhr, bevor der Pflegetag selbst startet. Gut zu wissen: Die Eröffnung wird zusätzlich auf die **HotSpot-Bühne** übertragen. Auch zum Besuch der Workshops am Mittag und für das Skills Lab um 15 Uhr empfiehlt es sich, rechtzeitig am jeweiligen Raum zu sein.

Wer für die Pflege brennt, sollte in diesem Jahr möglichst schon am Vortag anreisen. Denn die sehenswerte **Ausstellung Pflegeperspektiven von Patricia Kühfuss** wurde bis zum 28. Januar 2027 verlängert und ist zu Fuß vom Hauptbahnhof erreichbar (Mo–Fr 10–17 Uhr im Rahel Hirsch Center, Luisenstraße 65, 10117 Berlin).

Ausgehend von der Frage „Was kann Pflege und was kann Pflegewissenschaft?" hat Kühfuss über ein Jahr lang Pflegefachpersonen an der Charité mit der Kamera begleitet und Menschen aus Pflegewissenschaft und Pflegepraxis zu den Bildern interviewt. „Dadurch kommt vieles auf den Tisch, was eigentlich unsichtbar ist, was aber ohne die Bilder auch nicht zur Sprache kommen würde", so die Fotografin.

Von der Ausstellung ist es ebenfalls nicht weit zum Bundeskanzleramt, wo sich am 11. November um 14 Uhr die **Demonstration des Deutschen Pflegerats** (DPR) versammelt, bevor sie durch das Brandenburger Tor zum Bundesgesundheitsministerium zieht unter dem Motto #DeutschlandWelchePflegeWillstDu. Die Aktionsseite wird laufend aktualisiert. Dort gibt es auch Sharepics und Poster sowie die Kampagnenbeiträge von DBfK und allen weiteren DPR-Mitgliedsorganisationen.

Jetzt DBfK-Mitglied werden



DBfK Nordost-Geschäftsführerin Heike Prestin (3. von links) und DBfK-Präsidentin Vera Lux (2. von rechts) mit Patricia Kühfuss (ganz rechts) und Referent:innen beim Rundgang durch die Ausstellung Pflegeperspektiven am 1. Oktober 2026.

Jenseits von Schwester Agnes



Beim Fachgespräch zur ostdeutschen Identität im Pflegeberuf waren so viele Perspektiven versammelt, dass für Klischees kein Platz blieb. Ein nächstes Treffen folgt am 1. Dezember 2026 via Zoom.

Nächstes Treffen: Dienstag, 01.12.2026, 18 Uhr via Zoom

Es ist kompliziert. Das DBfK-Fachgespräch am 24. September 2026 in Berlin förderte einige Erkenntnisse zutage, warf aber ebenso viele neue Fragen auf. Das war durchaus gewollt. Denn die Geschichte der professionellen Pflege in der DDR, während und nach der Wiedervereinigung ist bislang wenig erforscht. Auch in der Berichterstattung zur Entwicklung des Pflegeberufs in Deutschland bildet sie oft eine Leerstelle.

Es galt zunächst, überhaupt einen Raum für diese Geschichte(n) zu schaffen, auch innerhalb des Verbands, der bis heute in den nicht mehr so neuen Bundesländern weniger stark verankert ist als in der alten Bundesrepublik samt Westberlin.

Der DBfK Nordost hatte zwei Expert:innen und ausgewählte Zeitzeuginnen eingeladen, von ihren Forschungen und Erfahrungen zu berichten. **André Uebe** ist Fachschul-examinierter Krankenpfleger und leitet das Sächsische Rot-Kreuz-Museum in Beierfeld ehrenamtlich. Anhand zahlreicher Exponate und Unterlagen ließ er Fachschulausbildung bzw. -studium und Pflegealltag in der DDR lebendig werden.


DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK
RAT DES KREISES
ABTEILUNG GESUNDHEITS- UND SOZIALWESEN

STAATLICHE ERLAUBNIS

HERR/~~FRAU~~
Uebe, André

GEBOREN AM 03. 06. 1966 IN Erlabrunn
ERHÄLT MIT WIRKUNG VOM 01. 09. 1986 DIE

ERLAUBNIS
ZUR AUSÜBUNG DES BERUFES ALS
Krankenpfleger

AUF DER GRUNDLAGE DER ANORDNUNG VOM 7. AUGUST 1980 ÜBER DIE STAATLICHE ERLAUBNIS ZUR AUSÜBUNG DER MEDIZINISCHEN, PHARMAZEUTISCHEN UND SOZIAL- FACHSCHUL- UND FACHARBEITERBERUFE (GBL I NR. 26 S. 254)

Aue , DEN 31. 08. 1986

DDR-Berufsurkunde aus dem Jahr 1986

Andrea Thiekötter absolvierte ihre Ausbildung zur Krankenschwester in Nordrhein-Westfalen und kam erst in den neunziger Jahren nach Sachsen-Anhalt, wo sie Gesundheitsmanagement studierte. Heute ist sie

Professorin an der Fliedner Fachhochschule Düsseldorf. 2006 veröffentlichte sie „Pflegeausbildung in der Deutschen Demokratischen Republik“, bis heute das Standardwerk zum Thema.

Gesamtübersicht aller theoret. Lehrgebiete im Fachschuldirektstudium, Fachrichtung Krankenpflege 1977

Lehrgebiete	Stunden
Marxismus-Leninismus	216
Körpererziehung, Hygiene	126
Sprachen (Deutsch, Russisch)	117
Medizinischer Schutz der Bevölkerung	27
Erste Hilfe	40
Anatomie/Physiologie	135
Biochemie	36
Allgemeine und spezielle Krankheitslehre	540
Psychologie	72
Kulturelle Betreuung des kranken Menschen	18
Krankenpflege	307
Diätetik	18
Arzneimittellehre	36
Medizintechnik	36
Leitung, Organisation und Ökonomik im Gesundheitswesen	45
Insgesamt	1769

Krankenpflege-Theorieunterricht in der DDR 1977

Sie schilderte die Entwicklung in vier Phasen von der Pflegeausbildung in der Sowjetischen Besatzungszone bis zum Fachschulstudium ab 1974. Diesen formalen Rahmen zu kennen, ist wichtig, berührt er doch grundlegende Fragen der Anerkennung bis hin zu späteren Versorgungsansprüchen. Ein **Fachschulstudium** galt ab 1990 nicht als akademischer Abschluss, wurde aber auch nicht als Beitragszeit in der gesetzlichen Rentenversicherung anerkannt. Dies führt bis heute zu einer Rentenlücke zwischen ost- und westdeutschen Kolleg:innen.

Thiekötters Ausführungen zu den Inhalten der Pflegeausbildung in der DDR sorgten vor allem bei den jüngeren Teilnehmenden für Erstaunen. Ärztliche und medizinpädagogische Lehrende unterrichteten vor allem Medizin. Marxismus-Leninismus und Sprachen (Deutsch, Russisch) kamen zusammen auf mehr Stunden als Krankenpflege.

Das schlug sich unmittelbar in der Diskussion um eine spezifische **Berufsidentität** nieder. Einige Zeitzeuginnen gingen so weit, deren Existenz überhaupt zu negieren. Zwar hätten beruflich Pflegende als Teil des Gesundheitssystems hohes Ansehen genossen. Dies sei aber ihrer medizinischen Expertise geschuldet gewesen, nicht ihrer pflegerischen Rolle. Auch die aus heutiger Sicht gute interprofessionelle Zusammenarbeit sei nicht unbedingt als solche empfunden worden.

Allerdings habe sich die moderne pflegewissenschaftsbasierte Berufsidentität auch im Westen erst ab Ende der achtziger Jahre zaghaft zu entwickeln begonnen, teilweise gerade durch Zurückweisung medizinischer Aufgaben wie Blutentnahme. Eine ostdeutsche Teilnehmerin beklagte, dass sie sich nach der Wiedervereinigung zur „Saftschubse“ degradiert gefühlt habe. Der **Statusverlust** war real, aber nicht in dem Sinne, dass sich heute nahtlos an das frühere Selbstverständnis anknüpfen ließe.

Das gilt erst recht für die **Schattenseiten** des DDR-Gesundheitssystems, die ausführlich zur Sprache kamen: angefangen vom harschen Umgang mit den kranken Kindern mutmaßlich „asozialer“ Mütter bis hin zur verordneten Grausamkeit auf geschlossenen venerologischen Stationen. Die Rolle der Pflege in diesen „Tripperburgen“, wie sie im Volksmund hießen, wird derzeit erst untersucht und lässt sich anhand der Akten nur erahnen.

Welche konkreten Lücken sollte die historische **Pflegeforschung** schließen, lautete die zweite und abschließende Frage zur Diskussion. Mehrere Themen werden bereits von Teilnehmenden bzw. deren Studierenden bearbeitet, neben der Pflege in der Venerologie auch die Rolle von Fürsorgerinnen oder die Erfahrungen ausländischer Pflegefachpersonen in der DDR.

Aufschlussreich könnten zum einen synchron vergleichende Ansätze sein, nicht nur zwischen Ost- und Westdeutschland, sondern auch mit osteuropäischen Ländern, die sich ebenfalls vom sowjetisch geprägten Gesundheitssytem gelöst und dabei für ein anderes Modell entschieden haben. Besonders vielversprechend erscheint zum anderen der diachrone Vergleich mit den Erfahrungen internationaler Pflegefachpersonen heute.

Denn dass die Wiedervereinigung für Menschen in Ostdeutschland einer **Migration** gleichkam, mit allen Hoffnungen und Enttäuschungen, Belastungen und Chancen, die bis in nachfolgende Generationen wirken – das zeigt sich heute mehr denn je.

Vielen Dank an die Stiftung Zukunft Altenpflege für die Unterstützung!

Stiftung Zukunft Altenpflege
Perspektiven für die Langzeitpflege schaffen.

Jetzt DBfK-Mitglied werden



Andrea Stewig-Nitschke (Pflegevorständin an der Medizinischen Universität Lausitz - Carl Thiem), Dagmar Möbius (Journalistin & Autorin) und Katja Boguth (Professorin an der Alice Salomon Hochschule Berlin & Vorstandsmitglied DBfK Nordost) im Gespräch.

DBfK Nordwest

E-Mail: nordwest@dbfk.de | bildung-nordwest@dbfk.de
Bödekerstraße 56 | 30161 Hannover | Tel.: (05 11) 69 68 44-0

Fortbildungen

07.11.2026 – PA | Ernst wirds von allein – Humor Care | Online – Daniel Kasel

19.11.2026 – PA | Praxisanleitung mit der Einminutenfortbildung | Online – Andreas Baumeister

20.11.2026 – Pädagogik | Rätsel & Quiz im Pflegeunterricht | Online – Joerg-Friedrich Gampper Andreas Baumeister

25.11.2026 – Hilfsmittelverordnung – Aufbauworkshop | Online – Norbert Kamps

25.11.2026 – PA | Wie pflege ich gewaltfrei? Azubis stärken | Online – Janet Jenichen

26.11.2026 – PA | Sexualisierte Gewalt im Pflegealltag | Online – Janet Jenichen

26.11.2026 – QPR: Die neue Qualitätsprüfung im amb. Bereich | Online – Melanie Nußbaum

30.11.2026 – Beratung zur Selbständigkeit und Existenzgründung Pflege

02.12.2026 – Beratung i. d. Pflege nach § 45 u. § 37 SGB XI | Online – Auf- und Umbruch im Gesundheitswesen GmbH Inken Lucassen

05.12.2026 – PA | Miteinander wirksam - Skill-Grade-Mix | Online – Daniel Kasel

Weiterbildungen

11.02.2027 – Zertifikatslehrgang: Social Media Nurse® | Online

09.03.2027 – Fernlehrgang | verantw. Pflegefachperson SGB XI | Online

Sitzungen

10.11.2026 – Regionales Mitgliedertreffen Schleswig-H. - Berufspolitik

17.11.2026 – Netzwerktreffen - Integrationsmanagement Pflege | Online

23.11.2026 – Netzwerktreffen - Pflege in der Endoskopie | Online

24.11.2026 – Netzwerktreffen - Pflege und Ernährung | Online

25.11.2026 – Regionales Mitgliedertreffen Region Düsseldorf

30.11.2026 – Regionales Mitgliedertreffen Hamburg

30.11.2026 – Regionales Mitgliedertreffen Niedersachsen

03.12.2026 – Willkommen im DBfK Nordwest - Online-Talk

08.12.2026 – AG Klinische Pflegeentwicklung

Kongresse

24.11.2026 – DBfK-Fachtagung Pflegeberatung 2026

02.12.2026 – Pflegetag Schleswig-Holstein 2026

11.03.2027 – Pflegetag Bremen 2027

16.03.2027 – Pflegetag Nordrhein-Westfalen 2027

19.04.2027 – DBfK Nordwest Fachsymposium Pflegeentwicklung

20.05.2027 – Junge Pflege Kongress Nordwest 2027

DBfK Nordost

E-Mail: nordost@dbfk.de
Alt-Moabit 91 | 10559 Berlin | Tel.: (0 30) 2 08 98 72-60

Fortbildungen

10.11.2026 – Persolog®-Persönlichkeitsmodell | Greifswald – Martin Mengel

12.11.2026 – Notfallschulung | Greifswald – Conrad Hoser

14.11.2026 – Handeln bei häuslicher Gewalt Teil 1 | Berlin

16.11.2026 – Getriggert? Fortbildung für Lehrende | Berlin – Agnes Wand

17.11.2026 – Chronische Wunden im Fokus | Greifswald – Kati Schack

18.11.2026 – Handeln bei häuslicher Gewalt Teil 2 | Berlin
24.11.2026 – CLEAN - Abwehr Nosokomialer Infektionen | Berlin
03.12.2026 – Schmerzmanagement in der Pflege | Greifswald – Conrad Hoser
09.12.2026 – Gewaltschutz einfach machen | Berlin
09.12.2026 – Förderung der Mundgesundheit | Greifswald – Conrad Hoser

Weiterbildungen

19.01.2027 – Betrieblicher Ersthelfer | Greifswald – Conrad Hoser

Sitzungen

01.12.2026 – Netzwerktreffen Pflegeberuf in Ostdeutschland | Online

Kongresse

12.11.2026 – Junge Pflege Kongress Nordost

DBfK Südwest

E-Mail: suedwest@dbfk.de
Eduard-Steinle-Straße 9 | 70619 Stuttgart | Tel.: (07 11) 47 50 61

Fortbildungen

24.11.2026 – Meetings wirksam gestalten | Online – Marie-Luise Schmitz
24.11.2026 – Neurologische Versorgung | Online – Jessica Golenia
01.12.2026 – PA | SOL - Selbstorganisiertes Lernen in der Pflege | Online – Sarah Schell
03.12.2026 – PA | Pflegeplanung | Online – Svenja Hummel
08.12.2026 – PA | KI und VR in der Praxisanleitung | Stuttgart – Bernhard Preusche Stephan Laube
10.12.2026 – PA | Neue Methoden in der Anleitung | Online
15.12.2026 – PA | (Prüfungs-)Ängste bei Azubis | Online – Olaf Dickreiter

Keine Einträge vorhanden

Keine Einträge vorhanden

Kongresse

05.11.2026 – pflegekongress26
07.11.2026 – Fachtagung Forum Endoskopie
17.02.2027 – pflegenetz tagung: pflege digital
03.03.2027 – Junge-Pflege-Kongress Südwest 2027
29.04.2027 – pflegenetz tagung: deutschland:österreich

DBfK Südost

E-Mail: suedost@dbfk.de
Edelsbergstraße 6 | 80686 München | Tel.: (0 89) 17 99 70-0

Fortbildungen

09.11.2026 – Fortbildungsreihe Pflegeberater Thema 3 | Beratungsthemen – Markus Oppel

10.11.2026 – Führungswissen kompakt: Verträge und gesetzliche Grundlagen – Adelina Colicelli

16.11.2026 – Pflegeleistung in Bayern richtig abrechnen | Online – Adelina Colicelli

17.11.2026 – Pflegedokumentation Maßnahmenplanung | Online – Adelina Colicelli

30.11.2026 – Fortbildungsreihe Pflegeberater Thema 4 | Neurodivergenz – Markus Oppel

04.12.2026 – Landespflegekonferenz Halle

09.12.2026 – KI in der Lehre: Unterricht und Lernmaterialien gestalten – Alexander Kraus

15.12.2026 – Fortbildungsreihe Pflegeberater Thema 5 | Volkskrankheit

14.01.2027 – Schwierige Beratungsgespräche professionell führen – Andrea Gildehaus

19.01.2027 – Umgang mit dem Verordnungswesen und Widersprüchen | Online – Adelina Colicelli

Weiterbildungen

11.11.2026 – Fernlehrgang: verantw. Pflegefachkraft - Basiskurs | München

07.04.2027 – Fernlehrgang: verantw. Pflegefachkraft - Basiskurs | München

Keine Einträge vorhanden

Kongresse

17.04.2027 – Praxisanleiter:innen Kongress Regensburg

Dieses PDF wird automatisch auf Basis der aktuellen Daten erstellt, dadurch können Seitenumbrüche möglicherweise nicht optimal erfolgen.